

InvestNews

Nr. 08/2015

August 2015

Die weltweiten Aktienmärkte befanden sich im Juli auf einer wahren Berg- und Talfahrt. Die Agenda wurde dabei vorwiegend von drei Themen beherrscht: der Griechenlandkrise, dem Aktienabverkauf in China und den Zinsfantasien in den USA.

Bis zum Monatsende zeichneten die Börsenbarometer trotz hoher Volatilität ein freundliches Bild: Der MSCI World Index stieg, unter zum Teil hohen Schwankungen, um 2,4%. Deutliche Kursgewinne wurden bis Ende Juli vor allem in der Eurozone verzeichnet. Der Leitindex der Währungsunion, der Eurostoxx 50, verbesserte sich nach der vorläufigen Einigung in der Griechenlandkrise um 5,1%. Auch in den USA kletterten die wichtigsten Indizes, gestützt von einer positiven Berichtssaison, nach oben.

An den europäischen Aktienmärkten kam es im Juli zu einer wahren Achterbahnfahrt. Zumindest zum Monatsbeginn dominierte das Thema Griechenland die Märkte: Dort hatte die griechische Bevölkerung am 5. Juli die Reformvorgaben von EU, EZB und IWF in einem Referendum eindeutig abgelehnt. Dennoch kam es nur acht Tage später zu einer Einigung zwischen dem südeuropäischen Staat und seinen Gläubigern. Mit der Verpflichtung zu drastischen Spar- und Reformmaßnahmen konnte Athens Regierungschef Tsipras einen Staatsbankrott abwenden und den Weg zu einem dritten Hilfspaket für Griechenland ebnen. Vom Einlenken der Regierung Tsipras profitierten vor allem die Aktienmärkte in Portugal, Frankreich und Italien. Aber auch die anderen europäischen Märkte verzeichneten Zugewinne.

Nachdem das Thema Griechenland damit vorerst abgehakt werden konnte, rückten die Kurskorrekturen an den chinesischen Aktienmärkten zunehmend in den Fokus der Anleger: Nach einem atemberaubenden Anstieg um rund 150% innerhalb eines Jahres brach der chinesische Aktienleitindex Shanghai Composite Mitte Juni 2015 um rund ein Drittel ein. Diese heftige Korrektur lies die internationalen Marktteilnehmer nicht nur am gerne zur Schau gestellten Einfluss der chinesischen Regierung auf die chinesische Finanzwirtschaft zweifeln, vermehrt kamen auch starke Bedenken im Hinblick auf die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft auf. Viele Experten waren mittlerweile der Meinung, dass die Indizien für eine nachlassende Dynamik kaum noch zu übersehen wären.

Positiv für europäische Aktien wirkte sich eine weitere Abschwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar aus. Die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen erhöht sich dadurch weiter. Außerdem sorgte ein 20-prozentiger Rückgang des Rohölpreises im Juli für eine Zunahme der Kaufkraft der Konsumenten.

In den USA machte der Aktienmarkt im Juli nach den Verlusten im Vormonat wieder Boden gut. Auch hier wurde die Einigung in der Griechenlandkrise mit Erleichterung aufgenommen. Eine ermutigende Berichtssaison stützte außerdem die Kurse.

	Entwicklung zum 30.07.2015	1 Monat	1 Jahr
FTSE MIB	23.396,09 31.07.2014 20.571 52W Tief 17.556 52W Hoch 23.897 Volatilität 25,25	+4,2% ↑	+13,7% ↑
DAX	11.257,15 31.07.2014 9.407 52W Tief 8.355 52W Hoch 12.327 Volatilität 20,62	+2,9% ↑	+19,7% ↑
DOW JONES	17.745,98 31.07.2014 16.563 52W Tief 15.855 52W Hoch 18.273 Volatilität 12,52	+0,7% ↑	+7,1% ↑
SHANGHAI	3.705,77 31.07.2014 2.202 52W Tief 2.174 52W Hoch 5.103 Volatilität 33,82	-13,4% ↓	+68,3% ↑
EUR/USD	1 Jahr -18,4% ↓ Volatilität 11,1	Entwicklung - Jul 2015 1,13 1,10 1,07	-1,9% ↓
GOLD	1 Jahr -15,1% ↓ Volatilität 15,0	Entwicklung - Jul 2015 in USD 1195,80 1136,83 1077,87	-7,1% ↓
BRENT	1 Jahr -49,2% ↓ Volatilität 32,2	Entwicklung - Jul 2015 in USD 65,42 58,56 51,70	-16,9% ↓
WTI	1 Jahr -47,6% ↓ Volatilität 34,4	Entwicklung - Jul 2015 in USD 61,03 53,50 45,97	-18,9% ↓

Comcast Corporation

Rechtlicher Sitz	Philadelphia, USA
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Branche	Telekommunikation und Medien

Comcast/NBCU ist einer der größten Medienkonzerne weltweit. Das Hauptquartier des Konzerns befindet sich in Philadelphia, USA. Aktuell ist Comcast der größte Kabelnetzbetreiber, sowie gemeinsam mit AT&T einer der größten Anbieter von Internetdiensten in den USA. Außerdem ist das Unternehmen hinter AT&T und Verizon Communications die drittgrößte Telefongesellschaft. Der Konzern erbringt sowohl für Privat- als auch Geschäftskunden Dienstleistungen. Kernbereiche der Tätigkeit sind das Betreiben von Kabelnetzen durch Comcast Cable sowie die Entwicklung, die Produktion und der Vertrieb von Entertainment-, Nachrichten-, Sport- und Content-Lösungen. Konzernweit konnte das Unternehmen im Jahr 2011 etwa 49,8 Millionen Kabel-, Internet- und Telefonkunden vorweisen.

Die Gesellschaft entwickelte sich im Laufe seines Bestehens von einem reinen Betreiber von Kabelnetzen zu einem modernen Kommunikations- und Medienunternehmen. Innerhalb von 40 Jahren baute die Familie Roberts einen kleinen Kabelnetzanbieter mit 1.200 Kunden in Tupelo/Mississippi zum weltweit größten Kabelkonzern aus.

1969, sechs Jahre nach dem Einstieg von Ralph Roberts in die Kabelbranche, benannte er das damalige Unternehmen American Cable Systems in Comcast, ein aus den beiden Begriffen „Communication“ und „Broadcast“ zusammengesetztes Wort, um. Gleichzeitig verlegte er den Unternehmenssitz nach Philadelphia. Die Unternehmensstrategie sah von Beginn an ein aggressives Wachstum vor, erreicht wurde dies in den Folgejahren vor allem durch zahlreiche Akquisitionen. Als 1970 in den USA ein wahrer Kabelboom ausbrach, erwarb das Unternehmen zunächst mehrere Regionalnetze, um sich anschließend in den 1980er Jahren auch an größere Übernahmen zu wagen. 1986 beispielsweise verdoppelte sich mit der Übernahme der Group W Cable die Kundenzahl auf einen Schlag auf 1,2 Millionen.

1990 übernahm der Sohn von Ralph J. Robert, Brian, die Konzernleitung. Dieser war nur 9 Jahre zuvor als Kabelinstallateur in das Unternehmen eingestiegen. Sofort erkannte er die Notwendigkeit von schnellen Datenverbindungen in der Zukunft und investierte in der Folge vermehrt in die Glasfasertechnologie. Er überzeugte darüber hinaus Bill Gates vom Potenzial der Kabelnetze als Pipeline für elektronische Inhalte ins Wohnzimmer und gewann damit einen finanzstarken Verbündeten. Außerdem forcierte er die Diversifizierung der Unternehmenstätigkeiten in Richtung Programmproduktion. 1995 sicherte sich Comcast durch einen viel beachteten 1,4-Milliarden-Dollar-Deal 57% am Teleshopping-Sender QVC, 1997 erfolgte in Kooperation mit Walt Disney die Übernahme einer Kontrollmehrheit am Kabelkanal E! Entertainment. 1999 kam es mit AT&T zum Wettstreit um die Übernahme des Kabelanbieters MediaOne. Comcast zog damals, nach einer 62 Milliarden Dollar schweren Kaufofferte seitens AT&T, den Kürzeren, profitierte in der Folge aber dennoch von der Übernahme, da man sich im Gegenzug zwei Millionen Kabelhaushalte von AT&T für rund neun Milliarden Dollar sicherte. 2001 bot sich Comcast die Gelegenheit zur Revanche, als AT&T den Verkauf seines Kabelgeschäftes in Aussicht stellte. Gemeinsam mit Microsoft gelang es dem Konzern mehrere Konkurrenten auszusteichen und sich schließlich den Zuschlag zu sichern. Insgesamt zahlte Comcast für den Deal 47 Milliarden in Aktien und übernahm außerdem 25 Milliarden Dollar an Schulden. Diese Megafusion führte dazu, dass der Konzern sein gesamtes Geschäft neu ordnete und zahlreiche Beteiligungen abstieß.

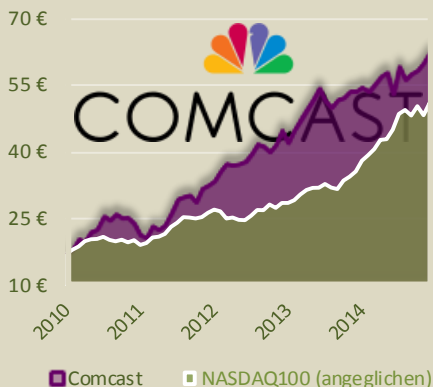
Sein Meisterstück lieferte Roberts aber mit der Übernahme von NBC Universal ab. 2011 erhielt Comcast grünes Licht von der Aufsichtsbehörde das Film- und Fernsehunternehmen vom Konzern General Electric für 13,8 Milliarden Dollar zu kaufen. Mit rund 23 Millionen Kabel-, 17 Millionen Internet- und acht Millionen Mobilkunden verfügte Comcast über einen landesweiten Marktanteil von 30 Prozent. Durch die Übernahme von NBC Universal kontrollierte das Unternehmen zudem zusätzlich zwei TV-Senderketten, 26 Fernsehstationen, 20 Kabelkanäle und mehrere Fernseh- und Filmproduktionsfirmen, darunter auch die Universal Studios. NBC erreicht nach eigenen Angaben mehr als 70 Millionen Haushalte in 40 verschiedenen Ländern. Daneben betreibt Comcast drei große Themenparks in Hollywood, Orlando und in Osaka. Eine 32-prozentige Beteiligung am Videoportal Hulu hat Comcast durch seine Übernahme des Fernsehsenders NBC erworben. Das Portal bietet dem Unternehmen Zugang zur lukrativen Zweitverwertung von hochwertigen TV-Inhalten.

In den letzten Jahren hat sich der Börsenwert des Unternehmens von 57 Milliarden US-Dollar im Jahr 2011 auf mittlerweile 156 Milliarden Dollar hochgeschraubt, ein Plus von 270%. Comcast schlug in der Vergangenheit mit dieser Performance regelmäßig Konkurrenten und Börsenindizes. Heute wird Comcast nach wie vor von der Familie Roberts kontrolliert, welche über verschiedene Fondsgesellschaften 33% der Aktien hält. Investoren scheint dieser Umstand keine Sorgen zu bereiten, vielmehr werden der Comcast-Führung die Fähigkeiten zugesprochen, das Unternehmen auch in Zukunft erfolgreich zu managen.

Dennoch war die Kundenzufriedenheit in der Vergangenheit einer der wunden Punkte. Obwohl das Unternehmen in der öffentlichen Wahrnehmung oft schlecht wegkommt, gelang es der Konzernführung, Marktanteile auszubauen und die Kundenzahl zu steigern.

Chart

Comcast vs. Nasdaq 100



ISIN (Class A Aktie)	US20030N1019
Aktienindex	NASDAQ 100
Streubesitz	81,70%

Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz	68,8 Mrd. USD
Umsatzwachstum	6,3%
EBITDA-Marge	29,8%
ROE	16,7%
ROA	5,5%
Gewinn	8,6 Mrd. USD
Bilanzsumme	159,3 Mrd. USD

Beschäftigte	Ca. 136.000 (2013)
Marktkapitalisierung	156,3 Mrd. USD

Kennzahlen

	2015e	2016e	2017e
KGV	19,1	16,5	15,5
Gewinn / Aktie	3,0	3,5	3,7
Dividendenrendite	1,6	1,8	1,8

Mehr Finanzinformationen



Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2012 wurde

<p>Europäische Aktien</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">133.163,15</p> <p style="font-size: 0.8em;">4,48% / 5713,80€ zum Vormonat</p>	<p>US Aktien</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">177.181,49</p> <p style="font-size: 0.8em;">3,49% / 5970,93€ zum Vormonat</p>
<p>Aktien Weltweit</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">158.437,49</p> <p style="font-size: 0.8em;">3,24% / 4968,70€ zum Vormonat</p>	<p>Tech-Aktien</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">168.455,15</p> <p style="font-size: 0.8em;">3,71% / 6027,19€ zum Vormonat</p>
<p>Japanische Aktien</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">166.564,85</p> <p style="font-size: 0.8em;">2,07% / 3379,68€ zum Vormonat</p>	<p>Aktien Emerging Markets</p> <p>↘</p> <p style="font-size: 1.2em;">102.636,23</p> <p style="font-size: 0.8em;">-5,88% / -6414,54€ zum Vormonat</p>
<p>Europäische Anleihen</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">117.354,04</p> <p style="font-size: 0.8em;">2,36% / 2709,52€ zum Vormonat</p>	<p>Sparbuch Euribor 3M</p> <p>➔</p> <p style="font-size: 1.2em;">100.622,79</p> <p style="font-size: 0.8em;">0,01% / 08,32€ zum Vormonat</p>
<p>US Dollar</p> <p>↗</p> <p style="font-size: 1.2em;">120.111,07</p> <p style="font-size: 0.8em;">1,48% / 1756,36€ zum Vormonat</p>	<p>Japanischer JPY</p> <p>➔</p> <p style="font-size: 1.2em;">84.112,29</p> <p style="font-size: 0.8em;">0,34% / 283,37€ zum Vormonat</p>
<p>Goldpreis London</p> <p>↘</p> <p style="font-size: 1.2em;">78.356,84</p> <p style="font-size: 0.8em;">-6,08% / -5076,64€ zum Vormonat</p>	<p>Immobilien Italien</p> <p>➔</p> <p style="font-size: 1.2em;">95.926,07</p> <p style="font-size: 0.8em;">0,16% / 150,89€ zum Vormonat</p>

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 07.08.2015	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
Landw. Rentenbank 1,2% 2017	XS0547228188	20.09.2017	fix	1,200	102,31	0,052	AAA
EIB 1,375% 2020	XS0858366098	15.09.2020	fix	1,375	106,26	0,091	AAA
General Electric 1,625% 2018	XS0874839086	15.03.2018	fix	1,625	103,27	0,304	AA+
GE Capital 4,35% 2021	XS0273570241	03.11.2021	fix	4,350	120,35	0,918	AA+
Dt. Börse 1,125% 2018	DE000A1R1BC6	26.03.2018	fix	1,125	102,51	0,114	AA
Deutsche Bahn 4,375% 2021	XS0452868788	23.09.2021	fix	4,375	122,75	0,529	AA
Toyota 1,25% 2017	XS0881360555	01.08.2017	fix	1,250	102,12	0,125	AA-
Nat. Australia Bank 4,75% 2022	XS0813400305	08.08.2022	fix	2,750	110,94	1,065	AA-
BMW 0,5% 2018	XS1105264821	05.09.2018	fix	0,500	100,62	0,247	A+
BNP Paribas 3,75% 2020	XS0562852375	25.11.2020	fix	3,750	114,71	0,841	A+
Volkswagen 1,875% 2017	XS0782708456	15.05.2017	fix	1,875	102,87	0,189	A
GDF Suez 3% 2023	FR0011261924	01.02.2023	fix	3,000	113,90	1,006	A
ENI 4,875% 2017	IT0004760655	11.10.2017	fix	4,875	109,80	0,281	A-
Goldman Sachs 3,25% 2023	XS0882849507	01.02.2023	fix	3,250	111,03	1,618	A-
Bertelsmann 4,75% 2016	XS0268583993	26.09.2016	fix	4,750	105,14	0,128	BBB+
EVN Energie 4,25% 2022	XS0690623771	13.04.2022	fix	4,250	119,17	1,188	BBB+
Enel 3,625% 2018	XS0842659343	17.04.2018	fix	3,625	108,60	0,347	BBB
Continental 3,125% 2020	XS0969344083	09.09.2020	fix	3,125	110,99	0,852	BBB
Lufthansa 6,5% 2016	XS0438813536	07.07.2016	fix	6,500	105,50	0,348	BBB-
Petrobras Fin. 3,75% 2021	XS0982711987	14.01.2021	fix	3,750	88,26	6,320	BBB-
Hungary 4,375% 2017	XS0284810719	04.07.2017	fix	4,375	107,03	0,584	BB+
LaFarge 4,75% 2020	XS0215159731	23.03.2020	fix	4,750	116,24	1,069	BBB
Thyssenkrupp 4,375% 2015	DE000A1MA9H4	28.02.2017	fix	4,375	105,20	0,929	BB
Croatia 3,875% 2022	XS1028953989	30.05.2022	fix	3,875	102,49	3,406	BB

Quelle: Bloomberg

Erwacht der indische Tiger?

Wann erwacht er endlich, der indische Tiger? Eine Frage, die sich viele Anleger stellen und die sich wohl auch jeder, der sich mit Schwellenländern beschäftigt, stellen sollte.

Leider wurden die Erwartungen der Investoren, welche in der Vergangenheit auf einen Boom der indischen Wirtschaft und damit der Aktienkurse setzten, immer wieder bitter enttäuscht. Seit sich China vor rund 20 Jahren anschickte, eine anfangs lokale und anschließend globale Wirtschaftsmacht zu werden, wird auch immer wieder auf Indien geblickt. Das Land wurde immer wieder als potenzielle Wachstumslokomotive gesehen. Allerdings ist es der Wirtschaft, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, bis heute nicht wirklich gelungen, ihr volles Potenzial abzurufen und richtig durchzustarten. Denn Potenzial hat der Subkontinent zweifelsohne.

Woran aber ist ein kräftigerer Wachstumsschub bisher gescheitert? In erster Linie sind die Gründe in der schlecht ausgebauten Infrastruktur und im sprichwörtlichen Bürokratismus des Landes zu suchen. Diese wirken seit Jahrzehnten wie ein Hemmschuh und stören die Entfaltung des Wirtschaftsgebarens empfindlich. Autobahnen sind Mangelware, das Straßennetz je nach Bundesstaat in einem schlechten und desolaten Zustand. Das eigentlich weitläufige Schienennetz ist aufgrund ausgebliebener Investitionen marode und wird schlecht verwaltet. Große Teile des Staates sind nur umständlich zu erreichen. Ein äußerst komplizierter Staatsapparat mit einem überbordenden Bürokratismus sind Probleme, mit denen sich nicht nur inländische Unternehmer herumschlagen müssen. Außerdem hemmt die weit verbreitete Korruption, eine Blüte der Bürokratie, die Entwicklung der Wirtschaft. Viel Kapital verschwindet unproduktiv in dunklen Kanälen.

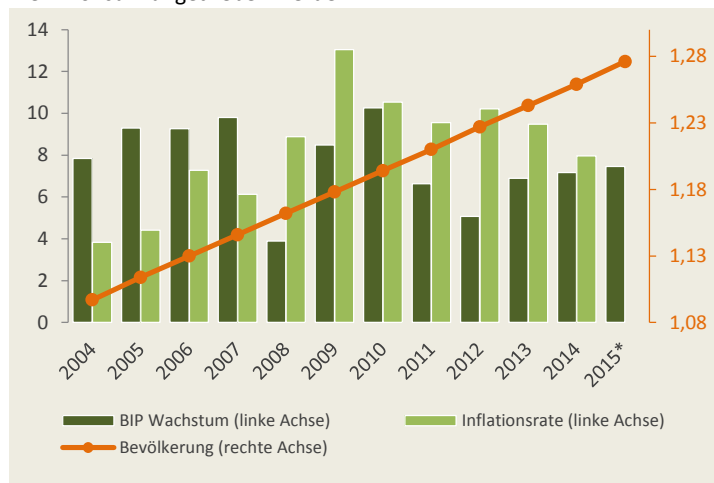
Geht es nach Narendra Modi, dem im vergangenen Mai neu gewählten Ministerpräsidenten, sollen aber genau diese Probleme in kürzester Zeit gelöst werden. Westliche Experten sind sich durchaus einig darüber, dass Modi die richtigen Themen auf seiner Agenda stehen hat. Er will unter anderem in Bildung und Infrastruktur investieren, sowie Bürokratie abbauen und das Steuerrecht transparenter gestalten. Außerdem soll endlich auch entschiedener gegen die Korruption im Land vorgegangen werden. Subventionen, welche den Staatshaushalt bisher übermäßig belasteten, sollen gestrichen und damit Ressourcen für andere Bereiche und wichtige Reformen frei werden.

Modi hat die Zeichen der Zeit verstanden: Immer mehr internationale Marktteilnehmer sehen die Entwicklung in China kritisch und richten den Blick daher vermehrt auf den südlichen Nachbarn. Die Hoffnung ist groß, dass es in Indien tatsächlich zu einer nachhaltigen positiven Entwicklung kommen könnte.

Dem Premier kommt bei der Verwirklichung seiner Pläne das aktuell sehr niedrige Preisniveau von Rohstoffen entgegen. Alleine die Einsparungen beim Import von Rohöl heben das Bruttoinlandsprodukt um etwa 1%. Bei einem BIP von knapp 2.000 Milliarden USD sind dies immerhin 20 Milliarden. Neben solchen konjunkturbelebenden Umständen kann Narendra Modi auch auf einen klug und unabhängig agierenden Zentralbankchef zählen. Raghuram Rajan sorgt dafür, dass die Rupie sich als stabile Währung etabliert.

Hohe Schwankungen des Wechselkurses gegenüber dem Euro und dem Dollar könnten ansonsten der Exportwirtschaft Schaden zufügen. Auch die Senkung der Inflationsrate auf unter 6 Prozent bis 2017 steht in der Agenda der Zentralbank weit oben. 2009 betrug diese noch 13%. Zinsschritte in die richtige Richtung sorgten und sorgen für die Justierung der indischen Wirtschaft und Währung.

Ein weiterer Mann auf den Ministerpräsident Modi bauen kann, ist sein Finanzminister. Der erste Jahreshaushalt, den Arun Jaitley präsentiert hat, sendet klare Wachstumszeichen aus. Jaitley geht in seinem Haushaltsentwurf fürs kommende Jahr von einem Wirtschaftswachstum zwischen 8,1% und 8,6% aus. Das ist durchaus optimistisch, schließlich hat die neue Regierung bislang nur wenige Reformen umgesetzt. Doch Jaitleys Maßnahmenkatalog für die nächsten zwölf Monate liest sich wie ein Turbo-Wachstumsbeschleunigungs-Programm. Er will Unternehmer entlasten und hat eine Senkung der Unternehmenssteuern von 30 auf 25% angekündigt. Gleichzeitig hat er eine Reihe von neuen Möglichkeiten geschaffen, Investitionen steuerlich abzusetzen. Weitere Maßnahmen sollen folgen, etwa die bereits erwähnte Vereinfachung des Steuersystems, angefangen bei der komplizierten und landesweiten äußerst heterogenen Mehrwertbesteuerung, aber auch eine einschneidende Entbürokratisierung von Unternehmensgründungen durch eine zumindest teilweise Abwicklung über das Internet. Dadurch soll nicht zuletzt der Binnenhandel gestärkt werden und die Inder zu mehr Konsum angetrieben werden.



Denn das Potenzial des Binnenkonsums ist unglaublich groß. Experten gehen bis 2040 von 1,6 Milliarden Einwohner aus. Aktuell leben 1,25 Milliarden Menschen auf dem Subkontinent.

Rosige Aussichten also, sollten die Pläne tatsächlich aufgehen. Eine gewisse Skepsis bleibt allerdings bestehen, denn Indien hat in der Vergangenheit die Erwartungen öfters enttäuscht. Die politische Troika aus Ministerpräsident Modi, seinem Finanzminister Jaitley und Notenbankchef Rajan hat sich dennoch viel vorgenommen. Schaffen sie es die Reformen durchzusetzen, könnten sowohl der Wirtschaft als auch dem Aktienmarkt ein nachhaltiger Boom bevorstehen.

Quelle: Handelsblatt.de

Die Inhalte dieser Newsletter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub
Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol
Versand: Raiffeisenverband Südtirol Gen.

